

nilsson

Das kostenlose Kinderbuch-Magazin ihrer Buchhandlung



— 20 Jahre Lieselotte

Alexander Steffensmeier
und seine berühmte Kuh

— Front

Rüdiger Bertram
über die Entstehung seines
neuen Jugendromans

— Neue Bücher

Über 120 aktuelle
Rezensionen



Nicht nur von Pappe

1

Pe Grigo
**Tür auf. Für Dackel und Maus.
Beim Einkaufen**
Hanser Verlag, 20 Seiten, 10,- Euro

Dackel und Maus sind unterwegs, um grüne und rote Äpfel zu kaufen. Auf ihrem Weg kommen sie an vielen verschiedenen Türen vorbei. Welche Geschäfte verbergen sich wohl dahinter? Gemeinsam mit den Kindern öffnen die beiden eine Bäckerei, eine Buchhandlung, einen Spielwarenladen und weitere Läden. Jeder ist auf seine Weise spannend – nur Äpfel gibt es dort nicht. Ganz nebenbei lernen Kinder die unterschiedlichen Geschäfte und ihr Sortiment kennen. Zusätzlichen Suchspaß bietet die kleine Maus, die in jeden Laden flitzt und sich dort geschickt versteckt.
Ab 2 Jahren.

2

Jussi Jubitsch / Susanne Göhlich (Ill.)
**Die Einhorn-Trödel-Bande.
Dalli, dalli, hopp, hopp!**
Fischer Sauerländer, 18 Seiten, 11,90 Euro

Früh am Morgen hat das Kind alle Hände voll zu tun, seine verschlafene und herrlich verpeilte Einhornbande in die Gänge zu bringen. Das eine möchte am liebsten weiterschlafen, das andere sehnt sich nach einem Schoko-Croissant – und kaum ist ein Wunsch erfüllt, wartet schon der nächste. Kaum ist der eine Wunsch erfüllt, taucht das nächste Einhorn mit dem nächsten um die Ecke. Bis schließlich klar wird: Jetzt muss der Tag wirklich beginnen. Dass der Aufbruch am Ende gelingt, ist dem Einhorn mit der Uhr zu verdanken, das seine Freunde freundlich, aber bestimmt zusammenhält. Ohne Murren, ohne Gekummel und tatsächlich sogar ohne Streit machen sich schließlich alle auf den Weg. Mit viel Witz und Gespür für die kleinen Hürden des Familienalltags erzählt dieses Bilderbuch von den oft turbulenten Morgenstunden, in denen Geduld, Gelassenheit und eine Prise Humor gefragt sind. Was für eine liebenswerte Einhorntruppe, die den morgendlichen Kinderalltag mit Fröhlichkeit flutet!
Ab 2 Jahren.

3

Johanna Lindemann / Susanne Göhlich (Ill.)
Meins! Eine Geschichte übers Habenwollen
Annette Betz Verlag, 28 Seiten, 12,- Euro

»Das ist mein Keks! Mein Ball! Mein Auto! Meine Schaukel! Mein Mond!« Das Kind in diesem Buch würde am liebsten alles für sich behalten und mit niemandem teilen.

Doch dem Mond geht das entschieden zu weit – schließlich ist er für alle da. Nach und nach erkennt das Kind, dass Schaukeln, Ballspielen und Autofahren gemeinsam viel mehr Spaß machen. Aber gilt das auch für den Keks? Eine witzige und liebevoll erzählte Geschichte über das Teilen, die schon den Kleinsten zeigt, wie schön Teilen und gemeinsames Erleben sein kann.
Ab 2 Jahren

4

Meritxell Martí / Xavier Salomó
Gute Nacht
Kraus Verlag, 16 Seiten, 15,- Euro

Der Kraus Verlag, bislang vor allem für seine künstlerisch anspruchsvollen Bilderbücher bekannt, erweitert sein Programm nun um dieses ebenso schlichte wie bezaubernde Pappbilderbuch. Wenn es draußen dunkel wird, ist es nicht nur für kleine Kinder Zeit, schlafen zu gehen: Auch der Mond und die Sterne, der Baum und das Eichhörnchen werden müde. Vor dem schwarzen Hintergrund kommen die leuchtenden Formen besonders schön zur Geltung. Mithilfe der stabilen Schieber können schon die Kleinsten die verschiedenen Figuren behutsam ins Bett bringen – und dabei selbst ganz langsam zur Ruhe kommen. Das Buch überzeugt mit seinem sanften Rhythmus, den sich wiederholenden Elementen und den zarten Illustrationen, die ganz ohne Worte auskommen und gerade dadurch ihre besondere Wirkung entfalten.
Ab 2 Jahren.

5

Julia Ocker
Animanimals: Katze / T-Rex / Zebra
Kindermann Verlag, 26 Seiten, je 12,- Euro

Animanimals sind kurze Zeichentrickfilme, in deren Mittelpunkt jeweils ein Tier steht. Passend dazu sind im Kindermann Verlag farbenfrohe und herrlich witzige Pappbilderbücher erschienen, die Kindern wie Erwachsenen jede Menge Gründe zum Schmunzeln bieten. Da ist die Katze, die sich eine köstliche Mäusesuppe kochen möchte – und schließlich feststellt, dass das Spielen mit den Mäusen viel mehr Spaß macht. Oder der arme T-Rex, der auf dem Basketballplatz schon beim Dribbeln an seinen viel zu kurzen Armen scheitert, dabei aber ein ganz anderes Talent entdeckt. Und dann ist da noch das schusselige Zebra, das gegen einen Baum läuft und anschließend vorne weiß und hinten schwarz ist. Alle Versuche, die Streifen wieder an die richtige Stelle zu bringen, gehen gründlich schief. Doch am Ende sind sich alle einig: Gerade weil das Zebra so an-

ders aussieht, ist es etwas ganz Besonderes. Mit viel Witz und einem feinen Gespür für die Eigenheiten ihrer tierischen Heldinnen und Helden erzählen die Bücher kleine Geschichten über Stärken und Schwächen, Missgeschicke und Selbstakzeptanz. Kurze, pointierte Vorleseabenteuer mit viel Charme und einer Botschaft, die nie belehrend wirkt.

6

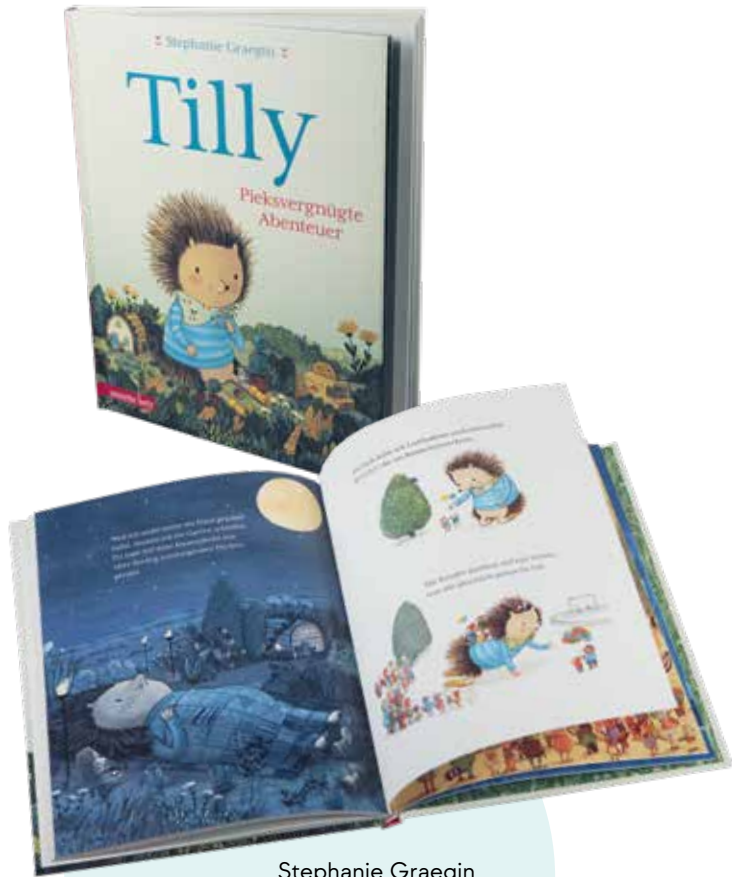
Sophie Schoenwald / Günther Jakobs (Ill.)
Hilf dem Löwen Haare waschen
Baumhaus Verlag, 26 Seiten, 12,- Euro

Freiherr von Löwe bietet einen ungewöhnlichen Anblick: Völlig zerzaust und schmutzig wirkt der sonst so furchtlose König der Tiere erstaunlich kleinlaut. Hat er etwa Angst vor dem Friseur? Ein klarer Fall für den Zookönig der Herzen: Ignaz Pfefferminz Igel. Kaum hat der Löwe auf Ignaz' Friseurstuhl Platz genommen, legen die Zoobewohner – tatkräftig unterstützt von den Kindern – Hand beziehungsweise Rüssel, Arme und Tatzen an. Der Elefant sorgt mit einer kräftigen Dusche aus seinem Rüssel für die erste Haarwäsche, Ignaz übernimmt das Shampoo, und Karl, der Kalmar, massiert es mit seinen vielen Armen gründlich ein. Schritt für Schritt verwandelt sich die wilde Mähne wieder in eine stattliche Löwenfrisur. Das interaktive Bilderbuch bindet seine jungen Leserinnen und Leser mit kleinen Mitmachaktionen charmant ins Geschehen ein und macht den Friseurbesuch zu einem vergnüglichen Abenteuer. Am Ende bleibt nur noch eine Frage: Wie sieht es eigentlich mit der Frisur des Kindes aus?

7

Joëlle Tourlonias
Mein Einhorn
Coppentrath Verlag, 16 Seiten, 14 Euro

In diesem überaus niedlichen Pappbilderbuch lernen schon die Kleinsten alles Wissenswerte über Einhörner: was sie gerne mögen, wie sie schlafen und wie ihr Zuhause aussieht. Dabei richtet sich das Buch stets direkt an seine kleinen Betrachterinnen und Betrachter und lädt sie mit zahlreichen Mitmachmomenten zum Entdecken ein. Schieber und Klappen sorgen zudem für so manche Überraschung, die nicht nur Kinder zum Lachen bringt.
Ab 2 Jahren.



Stephanie Graegin
Tilly, Piekvergnügte Abenteuer
Aus dem Englischen von Karolin Viseneber
Annette Betz Verlag, 64 Seiten, 16,- Euro

In diesem Buch versammeln sich sieben kleine Alltagsgeschichten rund um das Igelmädchen Tilly und ihre Oma, die sich schon wunderbar zum Vorlesen und gemeinsamen Anschauen mit Kleinkindern eignen. Dabei sorgt Tilly mit ihrer unbändigen Energie regelmäßig für frischen Schwung in Omas Alltag. Mal ist sie nach all dem Eisessen so aufgedreht, dass die Wände kurzerhand ein farbenfrohes optisches Update bekommen, mal lässt sie den Drachen mit so viel Schwung steigen, dass sie gleich selbst abhebt. Zum Glück bringt Oma so schnell nichts aus der Ruhe und sie nimmt Tillys kleine und große Abenteuer mit viel Gelassenheit und Humor. Liebevoll erzählte nd üppig illustrierte Mini-Geschichten, die schon die Kleinsten bestens unterhalten und zum Lachen bringen.
Ab 3 Jahren.



Miriam Fritz
Mattis Reise durch die Jahreszeiten.
Ein Vorlese- & Mitmachbuch
Kosmos Verlag, 128 Seiten, 18,- Euro

Matti und seine Mäusegeschwister werden in einer zerbrochenen Teekanne mitten im Wald geboren. Während seine Geschwister schon bald neugierig aufbrechen, um die Welt zu erkunden, hat Matti noch ein wenig Angst vor dem, was ihn draußen erwarten könnte. Doch wer ein richtiger Forscher werden will, muss auch einmal über seinen eigenen Schatten springen! Also macht sich Matti auf den Weg, erlebt die Besonderheiten der verschiedenen Jahreszeiten, lernt andere Wildtiere kennen und besteht kleine Abenteuer. Das Besondere an diesem Vorlesebuch: Die Kinder dürfen immer wieder selbst entscheiden, wie die Geschichte weitergehen soll. Zusätzlich erfahren sie aus Mattis unterhaltsamen Forschernotizen Spannendes über die heimische Flora und Fauna. So verbindet das Buch eine Abenteuergeschichte mit Sachinformationen und lädt die Kinder dazu ein, die Natur mit neugierigen Augen zu entdecken.
Ab 5 Jahren.

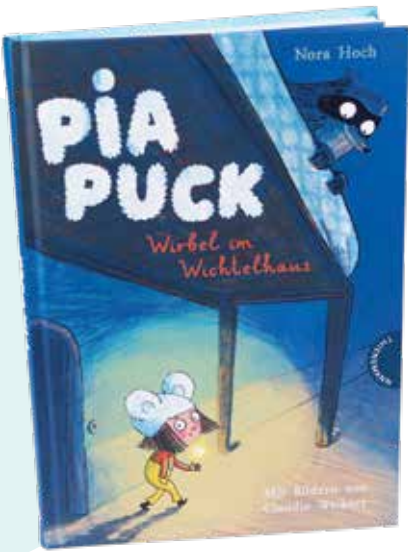
Markus Hennig / SaBine Büchner (Ill.)
Waschbär Willi Wunderquatsch.
Der Salat aus dem Weltall und noch verrücktere Abenteuer.
Ravensburger Verlag, 144 Seiten, 14,99 Euro

Heiß ist es im Stadtpark, und die Natur ächzt unter den sengenden Sonnenstrahlen. Auch Waschbär Willi und seine Freunde leiden unter der Hitze und kommen auf die verrücktesten Ideen, um sich ein wenig Abkühlung zu verschaffen: einen Eiswürfel-Verleih zum Beispiel oder das „Kalte-Gedanken-Bingo“. Doch nichts hilft so richtig. Also schreiben sie einen Brief an den Bürgermeister und bitten ihn, schleunigst für Wasser im Park zu sorgen. Der hat allerdings nur sein Sommerfest im Kopf und kümmert sich lieber um die Bereiche des Parks, die besonders schön aussehen sollen. Da müssen sich die Parkbewohner eben selbst etwas einfallen lassen – auch wenn am Ende die große Party buchstäblich ins Wasser fällt. In einer weiteren Geschichte plagt Willi ein riesengroßer Mangohunger, doch der Mangoschrank ist leer. Kurzerhand erfindet er einen Notfall-Jupitersalat – und beweist einmal mehr, wie viel Fantasie in ihm steckt. Die sieben Geschichten rund um Waschbär Willi sind knackig kurz, herrlich fantasievoll und voller verrückter Ideen zum Quatschmachen. Ein großer Lesespaß für alle, die schräge Einfälle, liebenswerte Figuren und jede Menge Humor mögen.
Ab 5 Jahren.



Nora Hoch / Claudia Weikert (Ill.)
Pia Puck. Wirbel im Wichtelhaus
Thienemann Verlag, 144 Seiten, 14,- Euro

Schon seit über 100 Jahren kümmert sich Pia als Hauswichtel um das blaue Haus am See und um die Menschen, die darin leben. Eine solch lange Zeit kann allerdings ganz schön eintönig werden – und so vertreibt sich Pia die Langeweile hin und wieder mit ein wenig Unfug. Zu gern hätte sie neben den Wildtieren, allen voran Waschbär Pit, jemanden zum Reden, Streiten und Lachen. Doch die wichtigste Wichtelregel lautet: Pia muss für Menschen unsichtbar bleiben. Nachts repariert sie heimlich die Schäden am Haus, versorgt verletzte Tiere in ihrer geheimen Tierstation und singt die Hühner in den Schlaf. Eigentlich läuft alles wie am Schnürchen – bis Frau Kamille, die alte Dame im blauen Haus, zunehmend vergesslicher wird. Eines Mittwochmorgens sorgt ein Klingeln an der Haustür für eine große Veränderung in Pias Leben. Frau Kamille hat ihren Neffen samt Frau, drei Kindern und Katze eingeladen, für eine Weile bei ihr einzuziehen. Oje! Wie soll Pia bei so vielen neugierigen und herumwuselnden Menschen unbemerkt ihre Aufgaben erledigen? Mit allen Mitteln muss sie verhindern, dass jemand die Wichtelwelt entdeckt. Außerdem plagt sie die Sorge, dass die Neuankömmlinge sich künftig um Frau Kamille und das Haus kümmern könnten – und Pia vielleicht gar nicht mehr gebraucht wird. Also sollen die Menschen am besten schnell wieder verschwinden. Doch was, wenn ausgerechnet die jüngste Tochter Wanda nicht nur besonders aufgeweckt ist, sondern auch eine wunderbare Verbündete sein könnte?
Ab 5 Jahren.



.....



Elke Michel / Jutta Wetzel (Ill.)
Marie und die Woche ohne Donnerstags
Marie und der Pirat ohne Schatz
Beltz & Gelberg, jeweils 144 Seiten, 14,- Euro

Auf dem Markt gibt es eine neue Attraktion: einen bunten Zirkuswagen, an dessen Außenseite unzählige Uhren ticken. Er zieht Marie magisch an. Der Wagen gehört Herrn Aika, einem lustigen Mann mit Cowboyhut und breitem Lächeln. Bei ihm entdeckt Marie sieben wunderschöne T-Shirts – eines für jeden Tag der Woche. Groß ist ihre Überraschung, als sie merkt, dass sich mit jedem Wechsel des Shirts auch der Wochentag verändert. Eben noch war Montag, und sie hat mit ihrem kleinen Bruder gebastelt. Dann zieht sie ein frisches T-Shirt an und schwupps – schon ist Dienstag, und sie findet sich mit ihrer Mutter auf dem Reiterhof wieder. Wie cool ist das denn bitte?! Besonders praktisch scheint diese Fähigkeit, um unangenehme Tage wie den Donnerstag mit dem Zahnarzttermin einfach zu überspringen. Doch auch an den anderen Tagen läuft nicht alles perfekt. Manchmal verliert sie ihre Glückshaarspange oder ihr Kaninchen Ketchup bückt aus. Anfangs kann Marie diese blöden Tage noch reparieren, indem sie einfach einen anderen auswählt oder zwischen den schönen Momenten hin- und herspringt. Doch bald wird alles vorhersehbar – und langweilig. Schließlich merkt Marie, dass sie in einer einzigen Woche gefangen ist. Ein gruseliger Gedanke, denn das würde bedeuten: kein Geburtstag mehr, kein Urlaub, kein Weihnachten. Am Ende lernt Marie, dass es Mut braucht, den Alltag anzunehmen, und dass auch schwierige oder traurige Erlebnisse zum Leben dazugehören. Eine fantasievolle und warmherzige Geschichte, die Kindern auf spielerische Weise zeigt, warum jeder Tag – sei er noch so doof – wertvoll ist. Maries zweites Abenteuer beginnt mit einem Geschwisterstreit, denn Theo behauptet, dass Mädchen keine Piraten sein können. Dabei wird er so wütend, dass er das Zeitreisemobil von Herrn Aika klaut und zu den Piraten reist. Marie und Herr Aika müssen so schnell wie möglich hinterherreisen, um Theo aus dieser gewiss sehr gefährlichen Situation zu retten. Wenn Theo überhaupt gerettet werden will...
Ab 6 Jahren.

ES WAR EINMAL, – AUCH HEUTE NOCH?!

Märchen und Fabeln sind ein fester Bestandteil der Kinderliteratur und so überrascht es nicht, wenn der Schweizer NordSüd Verlag in seinem Herbstprogramm ein ganzes Bündel an Neuerscheinungen und wiederaufgelegten Klassikern vorstellt. Neben einem Sammelband von Grimms Märchen, nacherzählt von Heinz Janisch, und einer Jubiläumsausgabe von Bernadettes »Aschenputtel«, gibt es drei neu interpretierte Märchen, darunter den »Froschkönig«. Wir hatten die Möglichkeit mit dem Illustrator Karl Uhlenbrock über die Entstehung des Märchenbandes zu sprechen.

→ Da es in unserem Gespräch ja um einen Klassiker geht, möchte ich mit einer klassischen Frage beginnen: Wie kam es zu dem Auftrag, diesem Märchen ein neues illustratives Gewand zu geben?

← Dazu kam es durch eine klassische und dennoch unklassische Verlagsanfrage: Den »Froschkönig« gibt es nämlich in zwei unterschiedlichen Ausführungen – eine für die SBS und eine für den NordSüd Verlag.

Die SBS (Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte) veröffentlicht jährlich einen neuen Märchenklassiker in Kooperation mit dem NordSüd Verlag.

2025 sollte das der »Froschkönig« sein und der Verlag kam mit dem Auftrag dafür auf mich zu. Verbunden mit der Idee, im selben Zuge eine zweite, etwas umfangreichere und größere Version anzufertigen, die nun im Herbst erschienen ist.

→ Gab es, neben den Vorgaben bzgl. des Seitenumfangs, Vorgaben für die Stilistik? Und wie lief der Abstimmungsprozeß mit dem Lektorat ab?

← Ja, in einem ersten Gespräch haben wir besprochen, dass die Illustrationen der Ästhetik und Anmutung klassischer Märchen folgen sollten, um sich in den Kanon der SBS-Märchen einzufügen. Dennoch musste ich nicht streng dieser Ästhetik folgen und mein Wunsch war es hier und da humorvolle Elemente einzustreuen, um den oft eher ernsten Erzählton aufzubrechen.

Die Abstimmung über die Stilistik war dann der erste Schritt in der Zusammenarbeit mit dem Verlag.

Natürlich kann sich diese auch während der Arbeit noch etwas verändern und weiterentwickeln – mir gibt es immer Sicherheit für den gesamten folgenden Entstehungsprozess, zwei bis drei fertige abgestimmte Illustrationen zu haben, auf die ich mich beziehen kann. Auch wenn die es nicht immer ins fertige Buch schaffen.

Die folgende Zusammenarbeit mit dem Lektorat war angenehm und lief sehr reibungslos ab. In mehreren Schritten – Skizzen – Vorzeichnung – finale Illustrationen – tauschten wir uns über die Illustrationen aus.

→ Über was für einen Zeitraum sprechen wir für diese drei Schritte? Und gab es eine kleine Recherche in Bezug auf das, was andere Illustratoren schon für dieses Märchen gezeichnet haben?

← Zwischen dem ersten Briefing und der Abgabe der Druckdaten lag über ein Jahr, mit mehreren Arbeitsphasen, zwischen denen teils große Pausen lagen. Über die Stilistik stimmten wir uns in den ersten beiden Monaten ab, dann gab es wieder eine längere Pause, bis schließlich in den letzten drei Monaten die eigentliche Arbeit am Buch begann und wir uns in kurzen Abständen austauschten.

Wenn es mir – wie bei diesem Projekt – der Zeitrahmen erlaubt, versuche ich immer eine kleine Recherche zu machen, um nach Inspirationsquellen in zeitgenössischen aber auch historischen Vorbildern zu suchen. Insbesondere mittelalterliche Darstellungen und Zeichnungen haben mich bei diesem Projekt beeinflusst. Auch für Kleidung und Ornamente hab ich mir historisches Material gesucht.

→ Was hat bei dem Projekt am meisten Freude bereitet?

← Viel Spaß hatte ich dabei, kleine Nebengeschichten in die Illustrationen einzubauen. Als Kind hab ich es geliebt, wenn es abseits der Haupthandlung Dinge zu entdecken gab. Spontan fallen mir da die kleinen Tierchen in Sven Nordqvists »Pettersson und Findus« ein.

Solche Details füllen eine Seite mit Leben und es macht mir große Freude, mir auszudenken, welche Figuren noch am Geschehen teilhaben und was sich sonst noch so auf der Seite abspielen könnte.



Karl Uhlenbrock wurde in Essen geboren. Er studierte in Krefeld Kommunikationsdesign und arbeitet seit 2020 als Illustrator und Grafikdesigner für Kinderbücher, Magazine und Theater. »Der Froschkönig« ist sein erstes Buch im NordSüd Verlag. Er lebt und arbeitet in Witten.

☞ karluhlenbrock.de

→ Bei der Gestaltung fällt gleich der Umgang mit den Doppelseiten auf, speziell die Übergänge von den Text- zu den Bildseiten. Und an mehreren Stellen werden verschiedene Zeitebenen in eine Bildtafel integriert. Wie wichtig ist ihnen die Gesamtkomposition eines Layouts?

← Der Bildaufbau ist für mich genauso wichtig, wie der Bildinhalt. Im Entstehungsprozess und vorwiegend in der Scribble-Phase, wo nur wirre Miniskizzen der Seiten entstehen, versuche ich möglichst alle Gestaltungsparameter mitzudenken. Von Farbstimmung, über Erzählperspektive, Rhythmus, Dynamik, bis zu Komposition und Blickführung – bezogen auf die einzelne Doppelseite, und darüberhinaus auf den Seitenablauf. Dazu gehört für mich unbedingt auch die Positionierung und Verteilung des Texts, um einen schönen und abwechslungsreichen Erzählfluss zu erhalten.

Dabei hilft mir eine Layoutdatei, in der ich neben Skizzen und Vorzeichnungen auch den Text einfließen lasse. So kann ich gleich den passenden Freiraum lassen und es gibt nach der Finalisierung der Illustrationen keine bösen Überraschungen.

→ Märchen – das klingt erst einmal antiquiert und garnicht zeitgemäß. Der Verlag spricht in seiner Ankündigung davon, dass Märchen „uns in stürmischen Zeiten Trost, Halt und Hoffnung geben“. Wie sehen sie das? Wie relevant sind diese „alten Geschichten“?

← Ich denke, dass Märchen dieses Versprechen immer noch einlösen können. Ihre Vertrautheit und erwartbares Happy End können Sicherheit geben und ihre Fantasiewelten zum Eskapismus einladen.

Dennoch enthalten Märchen oft auch überholte, schwierige Rollenbilder, schwarze Pädagogik und Machtstrukturen, die wir meiner Meinung nach nicht unkommentiert reproduzieren sollten. Märchen und Sagen befanden sich immer im Wandel und wurden in der mündlichen Überlieferung unabsichtlich oder absichtlich verändert, neu ausgelegt und weitergedichtet. Sie gingen unweigerlich mit dem Zeitgeist. Erst seit ihrer Verschriftlichung gibt es eine Version dieser Märchen, die wir für das Original halten.

Ich glaube es gibt die Chance, gerade durch die Sprache der Bilder, die altbekannten Märchen nach unseren eigenen Wertevorstellungen zu erzählen oder zu kommentieren. Uns mehr vom Original zu lösen, ohne dabei den Geist dieser fantastischen Geschichten zu verlieren.

Lars Wegers



Brüder Grimm,
Karl Uhlenbrock [Ill.]
Der Froschkönig
NordSüd, 17, – €



Moni Port / Claudia Weikert
Shrimpie und ich
Kibitz Verlag, 112 Seiten, 20,- Euro

Der erste Schultag! Neben all der Vorfreude und Neugier spielen bei Käthe auch Unsicherheit und jede Menge Aufregung eine große Rolle. So viele neue Gesichter – und dann schauen beim Kennenlernspiel auch noch alle zu, wenn man in die Mitte des Kreises tritt. Da kann es schon einmal passieren, dass ausgerechnet der eigene Geburtsmonat plötzlich wie ausgelöscht ist. Peinlich, peinlich, findet Käthe. Zum Glück sieht Shrimpie das ganz anders und hilft ihr mit ihrer fröhlichen, unbeschwerten Art über die ersten Tage der Unsicherheit hinweg. Zwischen den beiden Mädchen entwickelt sich eine wunderbare Freundschaft, die schließlich sogar dazu führt, dass sie sich überreden lassen, beim »Unplugged Day« Teil einer neu gegründeten Band zu werden – mit Instrumenten, die sie zuvor noch nie gespielt haben. Mit viel Witz, Charme und einem feinen Gespür für die Gefühle seiner Figuren erzählt dieser lebensnahe Comic vom Ankommen in einer neuen Umgebung, von kleinen Peinlichkeiten und davon, über sich selbst hinauszuwachsen. So fängt er die aufregende erste Zeit an der neuen Schule auf besonders treffende und warmherzige Weise ein.
Ab 6 Jahren.

Jörg Mühle
Ganz schön mutig
Moritz Verlag, 96 Seiten, 18,- Euro

Häsin Nini ist furchtlos und hat keinerlei Hemmungen, dem Wolf Paroli zu bieten. Schließlich, behauptet sie, sei der Fuchs viel gefährlicher und gerissener als der Wolf, der ohne sein Rudel ohnehin nichts ausrichten könne. Mit ihrem unerschütterlichen Selbstbewusstsein und ihrem unaufhörlichen Geplapper bringt sie den Wolf schließlich so aus dem Konzept, dass er das Weite sucht. Ninis Freunde sind beeindruckt von ihrer bestandenen Mutprobe. Gleichzeitig beginnen sie darüber nachzudenken, was Angst eigentlich bedeutet, ob dieses Gefühl nicht sogar nützlich sein kann und ob man tatsächlich immer mutig sein muss. In seinem bislang umfangreichsten Bilderbuch – oder vielmehr Kindercomic – widmet sich Jörg Mühle mit seinem unverwechselbaren Humor und feinem Gespür für kindliche Gedankenwelten den vielen Facetten des Mutes. In kurzen Episoden erleben Nini und ihre Freunde Alltags- und Spielsituationen, in denen sie über ihren eigenen Schatten springen, aber ebenso lernen, dass es manchmal klug ist, auf die eigene Angst zu hören.
Ab 6 Jahren.



Tim Probert
Lightfall. Das verlorene Licht
Lightfall. Die Prophezeiung
Aus dem Englischen von Julia Gehring
Planet!, jeweils 256 Seiten, 18,- Euro

In dieser bildgewaltigen Fantasy-Graphic-Novel entführt Tim Probert junge Leserinnen und Leser auf den geheimnisvollen Planeten Irpa, auf dem die Sonne verschwunden ist. Im Mittelpunkt stehen Beatrice und Cadwallader. Das Mädchen lebt ein beschauliches Leben bei ihrem Großvater, einem weisen Zauber-Schwein, das als Hüter der sogenannten Ewigen Flamme dafür sorgt, dass Licht und Gleichgewicht in der Welt erhalten bleiben. Eines Tages trifft Bea im Wald auf Cadwallader, den letzten Überlebenden der alten, beinahe ausgestorbenen Galdurier. Cad glaubt, dass Beas Großvater ihm helfen kann, sein Volk wiederzufinden. Doch als die beiden nach Hause zurückkehren, ist der Großvater verschwunden. Nur die Flamme und eine rätselhafte Notiz bleiben zurück. Gemeinsam machen sich Bea und Cad auf die Suche nach ihren verschwundenen Familienmitgliedern. Auf ihrem Weg begegnen sie geheimnisvollen Feinden, bestehen gefährliche Abenteuer und entdecken verborgene Geheimnisse. Ihre Reise wird zu einer Bewährungsprobe für Freundschaft, Mut und Durchhaltevermögen. »Lightfall« ist ein spannendes Fantasy-Abenteuer, das durch detailreiche Illustrationen starke Figuren überzeugt.
Ab 10 Jahren.

Zuni und Christopher Fellehner
Holzinsel
Kibitz Verlag, 96 Seiten, 20,- Euro

Ein Urlaub auf einer kleinen Insel klingt ganz gut, nur leider haben Akis Eltern vergessen zu erwähnen, dass es dort weder Telefonempfang noch Internet gibt. Also liegen zwei Wochen Natur genießen und Lesen vor dem Jungen. Und somit grenzenlose Langeweile. Bis er die Bekanntschaft mit dem Insel-Esel macht und die dort lebende Biologin, deren Spezialgebiet Pilze sind, trifft. Letztere ist allerdings recht seltsam, sammelt in voller Schutzmontur mit einem Affen als Helfer massenhaft rosafarbene Pilze, wie Aki heimlich beobachtet. Schlimmer noch: er kommt einem gefährlichen Experiment auf die Spur, dass er unbedingt stoppen muss. Wie weit darf man für seine Überzeugung gehen? Das können sich die Leserinnen und Leser nach dieser, ein wenig skurrilen, Ökogeschichte selbst fragen.
Ab 12 Jahren.



ALLES GUT?



RÜDIGER BERTRAM ÜBER DIE ENTSTEHUNG SEINES JUGENDROMANS »FRONT«

NEIN

Ein großes Paket wird nach hinten gezerrt, dann erscheint ein Kopf zwischen zwei Kartons. Es sind weiche für Babynahrung und Verbandsmaterial.

«Du?», sagen Adam und Zero überrascht.

Und dann genauso gleichzeitig: «Was machst du denn hier?»

Erst jetzt bemerkt Adam die Waffe in Zeros Hand.

Falls er Angst hat, kann er das gut überspielen.

Adam versucht, ganz cool zu bleiben.

Nur wenn man genau hinsieht, bemerkt man, dass auch sein Finger zittert.

Der, mit dem er auf die Pistole zeigt.

«Steck die weg und hau ab, das ist mein Versteck», sagt Adam.

Zero kapiert: Adam hat das hier alles vorbereitet, um heimlich nach Hause zu fahren. Nicht der Fahrer.

«Aber ich war zuerst da», erwidert Zero.

Er klingt wie ein kleines Kind.

Das merkt er selbst.

Deswegen schiebt er schnell hinterher: «Und außerdem hab ich die hier. Also haust DU ab.»

Mit «die hier» meint er die Pistole.

Das ist nicht schwer zu kapieren.

Zero grinst.

Oder versucht es zumindest.

Damit Adam nicht merkt, wie viel Schiss er hat.

Mit der Waffe in der Hand fast mehr, als wenn er eine Pistole auf ihn selbst richten würde.

Nützt aber nichts, das mit dem Grinsen.

Seine Stimme verrät ihn.

Die ist heiser vor Angst.

Kann er nicht ändern.



Sogar aus der Hand.
Aber auch nur, damit keiner ihn auslacht.

Als Schriftsteller bin ich viel auf Lesereise. Vor allem in Bibliotheken und Schulen, wo ich jedes Jahr mehr als 10.000 Kindern und Jugendlichen aus meinen Büchern vorlese. Das macht unfassbar viel Spaß, und ich erhalte jedes Mal direktes Feedback zu meinen Geschichten. Kinder zeigen sehr offen, was ihnen gefällt und was nicht. Und ich bekomme auf meinen Lesereisen mit, was die Lehrer und Schüler beschäftigt.

2022 war das in vielen Schulen der Angriff Russlands auf die Ukraine. Der Krieg fand auch in den Klassen statt zwischen Schülern, deren Eltern in den 1990ern als Spätaussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland kamen und denen, die vor allen mit ihren Müttern aus der Ukraine geflohen sind. Ich erfuhr auch von russischen Kindern, die ihren neuen ukrainischen Klassenkameraden beim Deutsch lernen halfen.

Aber das war leider nicht die Regel, und für mich als Autor ist ein Konflikt sowie immer der interessantere Ansatz für eine Geschichte. Ich wollte über diesen exportierten Krieg schreiben, fand aber lange keinen Ansatz, den ich für erzählenswert hielt. Dann doch und ich weiß noch genau, wo ich die Idee für FRONT hatte. Es gibt Augenblicke (nicht oft, aber es gibt sie) in denen man plötzlich genau weiß, wie es gehen könnte. Nicht als Ergebnis langer Grübeleien, sondern als Heureka-Moment, bei dem man sich fragt: Warum bin ich da nicht schon früher draufgekommen?

Ich stand an der Haltestelle Köln-Chlodwigplatz ganz in der Nähe meiner Wohnung, wartete auf die U-Bahn und auf einmal wusste ich, wie ich die Story erzählen kann. Es mag sein, dass ich laut gerufen habe und es mag auch sein, dass die Leute irritiert geguckt haben. Doch das war mir egal, denn ab da hatte ich eine Geschichte: Zwei Jungen in einer deutschen Schule. Adam und Zero. Beide kommen aus Ländern, die gegeneinander Krieg führen. Beide hassen sich und haben große Geschwister, die an der Front kämpfen. Gegen einander. Und beide haben denselben Plan: Sich heimlich auf einem halbleeren Hilfstransporter zu verstecken und so unbemerkt nach Hause zu fahren. Dumm nur, dass Adam und Zero um 4 Uhr morgens auf dem Lidl-Parkplatz feststellen, dass sie sich denselben Wagen ausgesucht haben. Um ihr Ziel zu erreichen, müssen sie für die Dauer ihrer Reise einen verhassten Waffenstillstand schließen. Damit beginnt ein Roadmovie Richtung Front, auf dem die Jungen feststellen, dass Krieg immer Scheiße ist. Egal auf welcher Seite man steht.

Denn es wird hart. Richtig hart. Aber wie soll man eine solche Geschichte auch sonst erzählen? Als idyllischer Sommerroman bestimmt nicht. Dafür haben der Verlag und ich versucht, es den jungen Lesern auf anderen Ebenen leichter zu machen. Auch, um so möglichst viele Kinder und Jugendliche mit dem Buch zu erreichen. Die Sprache ist einfach, die Sätze sind kurz und fast jeder Satz erhält eine eigene Zeile. Dadurch sind die Seiten locker gesetzt und schnell zu lesen. Gleichzeitig entwickelt der Text so aber auch eine enorme Wucht, die gut zur Geschichte passt.

Kurz gab es gemeinsam mit meiner Lektorin und Programmleiterin Christiane Steen (Rotfuchs/Fischer-Sauerländer) die Überlegung, FRONT als Graphic Novel zu erzählen. Ich hatte bereits damit begonnen, ein Comic-Drehbuch zu schreiben. Schnell aber merkte ich, dass es dafür über 800 Einzelbilder gebraucht hätte. Diese Hölenaufgabe wäre von einem Illustrator in dem engen Zeitplan, den wir hatten, nicht zu schaffen gewesen. Was von der Idee geblieben ist, sind die elf großartigen Comic-Seiten, die der Künstler Heribert Schulmeyer für FRONT gezeichnet hat.



Rüdiger Bertram,
Heribert Schulmeyer (Ill.)
FRONT
Rotfuchs, 18,- €

Die Bilder illustrieren das Buch nicht nur, sondern erzählen die Geschichte weiter. Der Leser wechselt vom Text ins Bild und wieder zurück in den Text. Heribert und ich kennen uns schon lange, haben gemeinsam bereits viele Bücher gemacht und wohnten früher sogar im selben Haus. Daher wusste ich, dass er mit seinen Zeichnungen genau den düsteren Ton treffen würde, den die Geschichte benötigt.

Mein Comic-Drehbuch war keine vergebliche Arbeit. Im Gegenteil. Durch die Vorarbeit ist auch der Roman viel bildlicher geworden. Außerdem hatte ich etwas, das fast so aussah wie ein Filmdrehbuch. Damit konnte ich früh Produzenten für eine Verfilmung ansprechen. Eigentlich war es nur einer. Doch der hat sofort begeistert zugesagt, so dass ich gar nicht mehr weitersuchen musste. Norbert Lechner ist einer der erfolgreichsten Regisseure und Produzenten deutscher Kinder- und Jugendfilme. Norbert hat das Buch fast ein Jahr vor Erscheinen optioniert, was selten vorkommt. Eigentlich nie.

Auch mein Roman DER PFAD wurde früh optioniert und hat es dann auf die Leinwand geschafft. Ich nehme das einfach mal als gutes Omen für FRONT. Beide Bücher haben viel gemeinsam. Es sind ernste Themen, auch wenn sie ihren Lesern immer wieder auch erholsame Phasen zum Entspannen bieten. FRONT aber ist härter, sowohl in der Sprache als auch in dem, was Adam und Zero erleben. Ob es zu hart ist?

Bereits bevor das Buch herauskam, habe ich mit FRONT Testlesungen an Schulen gemacht. Und die Antwort der Schüler war ziemlich eindeutig: Nein, ist es nicht. Die Kinder waren sich fast alle einig. Man kann eine Geschichte mit einem solchen Thema gar nicht anders erzählen, und dass da die ganze Zeit zwei Jungen rumlaufen, hat auch die Mädchen nicht gestört. Bei den Begegnungen spürte ich: die Geschichte von Adam und Zero interessiert die jungen Menschen. Auch oder gerade, weil ich fast völlig auf Jugendsprache verzichte. Das ist immer peinlich, wenn ein alter Autor sich damit an seine Leser heranschiebt. Die Sprache von Adam und Zero ist ein Deutsch, dem man nicht anhört, aus welchen Ländern die Jungen ursprünglich kommen.

Das war mir wichtig. Es ist klar, dass das Buch als Erzählung über den Krieg in der Ukraine gelesen werden wird. Aber: Nirgendwo im Buch schreibe ich, wo die Jungen herkommen und hinwollen. Auch die Ortsangaben sind alle frei erfunden. Was ich erzähle, ist ein universelles Thema. Würde ich konkret über Russland und die Ukraine erzählen, würde ich die Geschichte viel kleiner machen als sie ist. Vor über 30 Jahren hätten es zwei Jungen aus Bosnien, Serbien oder Kroatien sein können, und es wird auch in Zukunft ganz sicher andere Kriege geben. Leider.

Wenn das neue Kinderbuchmagazin *nilsson* (Gratulation übrigens dafür! Das ist großartig, was ihr hier macht!) erscheint, liegt FRONT bereits in den Buchläden. Dann ist auch das angespannte Warten für mich als Autor auf die ersten Reaktionen vorbei. Ob die Champagnerkorken knallen oder ob ich mich im Keller verkrieche? Keine Ahnung. Aber genau das macht das Schreiben so spannend, bei jedem Buch immer wieder neu.

Rüdiger Bertram
ruedigerbertram.com